

und [er hat] in ansehung göttlicher eren in dem handel des Gotes worts und ausziehung der paffen alhie sich als ain starcker höldt Cristi ganz erlich und wol gehalten, die censur- und zuchtordnung der sechs herren sampt irer ezeution helfen auffrichten¹ und das vatterlandt zu befestnen treffentlich verholfsen und gefördert². des lateinischen ist er zimlich bericht gewesen, ain liebhaber und vater der armen³, auch der gefangen menschen⁴, zudem aines guten, willigen, fraindlichen gemuets, welcher ainem rat, gmainer statt und unser erberen zunft woll angestanden. und nachdem er vierzechen jar aneinander alter und neuer burgermaister gewesen, hat er nach göttlichem gefallen sein leben in dem 59. jar seines alters anno 1544 jar mit großem klagem mendlichs in dem Zeller badt selliglichen geendet. der almechtig Gott welle seiner seel zu belonung des guten, alhie volpracht, ain froeliche auffersteung gnädigklich verleichen, amen!⁵

Beilage I

Die Dreizehner der Augsburger Weberzunft

A. Allgemeines

Die ursprünglich 18, dann 17 Zünfte in Augsburg bildeten im Rahmen des städtischen Gemeinwesens kleine, bis zu einem gewissen Grade selbständige Republiken, in deren Handlungen und Beschlüsse der Rat in der Regel nur dann eingriff, wenn in einer Zunft Irrungen und Verwicklungen entstanden, die durch sie selbst nicht beseitigt werden konnten, wenn durch ihre Maßnahmen andere, sich in ihren Gerechtfamen und Befugnissen benachteiligt glaubende Zünfte ihn um Schutz anriefen, oder wenn das Wohl der Gesamtheit in irgendeiner Weise berührt wurde. Das Hauptorgan, durch das jede Zunft, also

1. Roth, Augsb. Ref.-Gesch., II, S. 329, 367.

2. Die Befestigung Augsburgs war zumeist das Werk des Bürgermeisters Wolfgang Rehlinger. S. das Schreiben des Stadtarztes Dr. Gereon Sailer an den Landgrafen Philipp von Hessen bei Lenz, Briefwechsel Philipps... mit Bucer, III (Leipzig 1891), S. 339, Anm. 1.

3. Chronik des Malers Freu (Augsb. Chron. VI) S. 47, 20: Seiß „war den armen dienlich“.

4. Vielleicht hat Seiß darauf hingewirkt, daß man in der neuen Ratsordnung von 1543, in der auch von den als „Eisenherren“ verordneten Ratsherren die Rede ist, die auf die Behandlung der Gefangenen sich beziehenden Bestimmungen gegen früher etwas humaner faßte.

5. Weiteres s. Beil. V, 5 (S. 410 ff.).